



## 800. Jubiläum des ZWEITEN BRIEFS AN DIE GLÄUBIGEN (1221) HI Franz von Assisi

Roma, 11-10- 2021

Liebe Schwestern und Brüder,

Pax et Bonum!

Das Jahr 2021 ist für uns ein Jahr des Feierns gewesen, denn wir erinnerten uns mit Freude an die Übersendung eines zweiten Briefes des heiligen Franziskus an alle Gläubigen. In einer Zeit vor vielen, vielen Jahren, als es noch keine sozialen Medien und keine sofortige Kommunikation gab, nutzte Franziskus diesen Brief, um seine Leidenschaft für die Nachfolge Jesu Christi zu vermitteln, eine radikale Nachfolge Jesu in einem Leben nach dem Evangelium. Er bat alle, die den Brief erhalten hatten, Kopien davon zu machen und ihn an andere weiterzugeben; da dies von Hand geschah, war das keine leichte Aufgabe! Das Volk nahm ihn auf, und die Zahl der Brüder und Schwestern des Dritten Ordens wuchs, da sie mit Freude die geistlichen Werte des Rufes und der Herausforderung des Evangeliums und die konkreten Antworten auf die Lebensweise Jesu annahmen, über die Franziskus schrieb.

In diesem Jahr haben wir den Zweiten Brief an die Gläubigen mit monatlichen Erinnerungen und Reflexionen gefeiert, die von Mitgliedern des IFC-TOR-Rates geschrieben wurden. Diese wurden an alle Mitglieder der Konferenz weitergegeben, vielleicht sogar darüber hinaus, an Suchende mit einem franziskanischen Herzen. Diese Ausgabe von PROPOSITUM bietet Beispiele für die gelebte Realität dessen, was Franziskus in seinem Brief an alle Gläubigen skizziert hat. Sicherlich gibt es zahllose Beispiele, die unveröffentlicht bleiben, aber in den Herzen der Brüder und Schwestern eingebrannt sind. Was sind Ihre Ideen und Gebete, die den Reichtum des Zweiten Briefes widerspiegeln? Wie übersetzen Sie den Franziskus aus dem zwölften Jahrhundert in unsere Zeit, das einundzwanzigste Jahrhundert?

Wir beten, dass dieses Jahr eine Zeit der Erneuerung und des vertieften Verständnisses der Ermahnungen und Ratschläge des heiligen Franziskus für alle war, die sich vom Geist in der Nachfolge des Evangeliums nach dem Vorbild des heiligen Franziskus leiten lassen. Möge sich das Gebet des Franziskus in unseren Tagen erfüllen: "*Und der Geist des Herrn wird auf all jenen Männern und Frauen ruhen, die diese Dinge getan haben, und darin ausharren und ... in ihnen eine Heimat und Wohnung finden.*"<sup>48</sup>

Sr. Deborah LOCKWOOD, Präsidentin IFC-TOR  
Sr. M. Magdalena SCHMITZ, Vize-Präsidentin  
Sr. Joanne BRAZINSKI, Rätin  
Sr. Benigna AOKO, Rätin  
Sr. Dolores CANEO, Rätin  
Bro. Franco KANNAMPUZHA, Rat

**800. Jubiläum des  
ZWEITEN BRIEFS AN DIE GLÄUBIGEN (1221)  
Hl. Franz von Assisi**

**DER LEBENSWEG DER UNAUFHÖRLICHEN BEKEHRUNG**

*P. James F. Puglisi, sa  
Direktor des Centro Pro Unione  
Franciscan Friars of the Atonement  
Originalsprache: Englisch*

Wir wissen, dass auf Bitten von Franziskus sein Freund Kardinal Hugolino dei Conti di Segni ein Dokument verfasst hat, das zur gleichen Zeit wie der *Zweite Brief an die Gläubigen* entstand. Wahrscheinlich hat Franziskus darum gebeten, weil er wusste, dass die Kirche klare Vorschriften über diese neuen Gruppen von Männern und Frauen gemacht hatte, die zu dieser Zeit aufkamen. Diejenigen, die dem Beispiel von Franziskus als Büsser folgten, brauchten einen geistlichen Wegbegleiter. Dies legte er im *Ersten Brief an die Gläubigen* im Jahr 1215 dar. Gleichzeitig legte das IV. Laterankonzil Normen für die wachsende Zahl der Büsser fest, die der spätere Papst Gregor IX., Kard. Hugolino, ins *Memoriale propositi* von 1221 als offizielle Regel aufnahm, die kodifiziert, was Franziskus im *Zweiten Brief an die Gläubigen* geschrieben hatte.

Im *Ersten Brief an die Gläubigen* versprach Franziskus den Büssern einen Weg zur Erlösung durch das Lesen der Worte des Lebens und des Heils und deren Umsetzung in die Praxis. Dies war der **Lebensweg der unaufhörlichen Bekehrung**, der das Fundament der Frohen Botschaft ausmacht: umzukehren, Buße zu tun und an Jesus als Retter zu glauben. Das Beispiel, das Franziskus gab, war die Art und Weise, wie sich viele Frauen und Männer verpflichten wollten, den Herrn klarer zu sehen (durch das Lesen der Worte des Lebens), ihn ohne Maß zu lieben (und die Nächstenliebe) und Christus inniger zu folgen. Dies ist der Kern des Büsserlebens: in der Liebe wandeln, um das höchste Gut und die höchste Liebe zu umarmen.

Dieser Weg wird dann im *Zweiten Brief* dargelegt, der dem Lebensweg der unaufhörlichen Umkehr entspricht. Wie sieht dieser Lebensweg aus? Zuerst geht es um das Dienen, ein Diener der gesamten Schöpfung zu sein, in Nachahmung Jesu, der sich selbst erniedrigte, um ein Diener zu sein, der dem Willen des Vaters gehorcht. Zweitens muss man „die Armut in der Welt über alles andere stellen“. Drittens sollen wir mit Jesus eins sein, wenn wir seinen heiligen Leib und sein Blut empfangen. Dies führt zu einer Lebensweise, bei der wir Gott und den Nächsten wie uns selbst lieben und so zu Anbetern/Anbeterinnen des höchsten Gutes werden.

Um also dieses Lebens würdig zu sein, müssen wir unsere Sünden bekennen, damit wir würdig an seinem Leib und Blut teilhaben können und dadurch „würdige Früchte der Buße“ hervorbringen. Diese Früchte zeigen sich darin, wie wir unsere Nächsten lieben, wie wir mit Barmherzigkeit urteilen, um „Barmherzigkeit vom Herrn zu empfangen“.

Die Disziplin der Buße zeigt sich in konkreten Handlungen: Almosen, Nächstenliebe und Demut, die „die Makel unserer Sünden abwaschen“. Fasten und Enthaltbarkeit, zunächst von Lastern und dann von übermäßigem Essen und Trinken, sind Teil dieses Wegs der Umkehr. Darüber

hinaus müssen wir unseren Körper hassen, denn er ist der Sitz der Laster, die aus dem Herzen kommen, und deshalb müssen wir uns selbst verleugnen und „unseren Körper unter das Joch der Knechtschaft und des heiligen Gehorsams stellen“.

Franziskus ermahnt seine Büsserbrüder und -schwestern, häufig Kirchen zu besuchen und den Klerus zu verehren, nicht um ihrer selbst, sondern um des Dienstes willen, den sie in der Eucharistie ausüben.

Die Bekehrung des Herzens, die Franziskus verlangt, wird in Demut und Einfachheit des reinen Herzens vorbereitet und gelebt. Indem wir ein minderer Bruder/ eine mindere Schwester werden, wollen wir uns niemals über andere erheben, sondern „wir müssen um Gottes willen Diener und Untergebene jeder menschlichen Kreatur sein“.

Der Lebensweg der unaufhörlichen Umkehr führt zur Verwirklichung neuer Beziehungen, die in der menschlichen Familie auf der Grundlage eines Lebens der Buße entstanden sind und die es uns ermöglichen, „Salz der Erde und Licht für die Welt“ zu werden. Dann sagt Franziskus,

*Anverlobte sind wir,  
wenn die gläubige Seele durch den Heiligen Geist mit Jesus Christus verbunden ist.  
Brüder sind wir,  
wenn wir den Willen seines Vaters tun, der im Himmel ist;  
Mütter sind wir,  
wenn wir ihn durch die Liebe und ein reines und lauterer Gewissen  
in unserem Herzen und Leib tragen;  
und wir gebären ihn durch ein heiliges Wirken,  
das anderen als Vorbild leuchten soll.*  
*Franziskus: Zweiter Brief an die Gläubigen, Strophen 51-53*



Innocent III approving the Franciscan Rule



## **Feier des 800. Jahrestags des ZWEITEN BRIEFS AN DIE GLÄUBIGEN (1221)**

*Geschrieben von Sr Rose Wong, Generaloberin der SSFS  
Franziskanerinnen von Sarawak  
Jalan Tun Abang Haji Openg,  
93000 Kuching, Sarawak, Malaysia.  
Originalsprache: Englisch*

30. Juli 2021

Im ZWEITEN BRIEF möchte der hl. Franziskus uns Christen und Ordensleute dazu ermahnen, die Worte und Lehren unseres Herrn Jesus Christus zu befolgen. In meiner Kongregation beten die Schwestern gemeinsam das tägliche Breviergebet und machen ihre persönliche Bibelreflexion. Gottes Wort in der Bibel offenbart die wunderbaren Taten unseres allmächtigen Gottes und seine Liebe zu seinen Geschöpfen. Er rief Abraham und seine Sippe dazu auf, sein auserwähltes Volk zu sein und der Welt den wahren und lebendigen Gott zu offenbaren. Als unser Herr Jesus Christus unter uns lebte, vollendete er die volle Offenbarung Gottes, seines Vaters im Himmel, und lehrte uns, "*den Vater im Geist und in der Wahrheit anzubeten*". In meinem jüngsten Rundschreiben an unsere Gemeinschaften habe ich die Schwestern an unsere Verpflichtung erinnert, Gott zu lieben, weil er uns zuerst geliebt hat, und uns von seiner Liebe berühren zu lassen, damit wir die Mission Christi fortsetzen können, Gott der ganzen Menschheit bekannt zu machen.

Als geweihte Nachfolgerinnen unseres Herrn Jesus versuchen wir, treue Zeuginnen seiner Lehren über die Werte des Evangeliums zu sein, weltlichen Werten zu entsagen und der liebenden Gegenwart Gottes in der gesamten Schöpfung Gottes zu begegnen. Jede Ordenskommunität sollte Familien darüber aufklären, wie die Werte des Evangeliums aus jeder Familie eine Hauskirche bilden können. Unser tägliches Gebet, die Schrift-Reflexionen, die tägliche Messe und regelmäßige Beichte sind Hilfen für unser Wachstum im Ordensleben. Dazu kommen die monatlichen Besinnungstage und jährlichen Exerzitien. Voriges Jahr habe ich dafür gesorgt, dass jede unserer Gemeinschaften vier Tage lang Exerzitien mit den Videos und Vorträgen von P. Richard Rohr OFM machen konnte. Das Thema war: "*Leben mit kontemplativem Herz und Verstand.*" Dieses Jahr nahmen einige Schwestern online an einer Wiederholung des CCFMC teil, die vom 5. bis 12. Juli stattfand. All diese geistlichen Übungen helfen uns sehr, unseren "*glorreichen und heiligen Vater im Himmel*" kennen und lieben zu lernen, das Beispiel Jesu vor Augen zu haben und "*freudig seinen Fußspuren zu folgen*".

Mit dieser Freude im Herzen können wir ungezwungen in der Gegenwart Gottes wandeln und den Geschöpfen und der Schöpfung Gottes mit aufrichtiger "*Geschwisterlichkeit und sozialer Freundschaft*" dienen, so die neue Enzyklika von Papst Franziskus. Zuerst müssen wir in jeder Frucht des Heiligen Geistes wachsen und vor allem den Schwestern in unseren Gemeinschaften Liebe, Respekt und Barmherzigkeit entgegenbringen und mit allen Menschen mit missionarischer

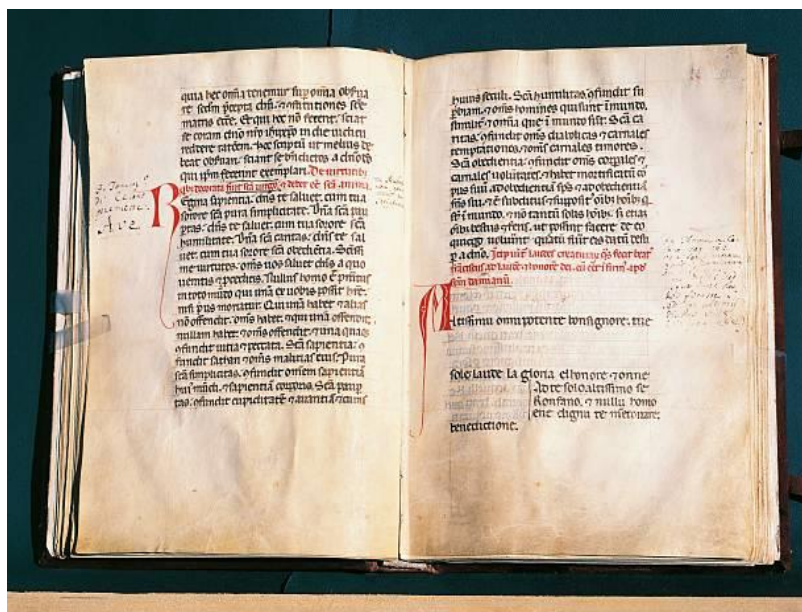
Absicht und Hoffnung in Beziehung treten. Nur durch das fruchtbare Ergebnis können wir die Menschen, mit denen wir arbeiten und mit denen wir unterwegs sind, dazu inspirieren, *"durch unsere Worte und unser Beispiel unserem wunderbaren Gott zu begegnen"* (P. R. Rohr). Der hl. Franziskus betont sehr stark, dass wir die Gebote unseres Herrn, *"unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst"*, Barmherzigkeit im Umgang mit anderen zu üben, *"Nächstenliebe und Demut zu üben und Almosen zu geben"* und *"unsere Feinde zu lieben"*, befolgen müssen

In dieser Zeit der Covid-19 Virus-Pandemie erleiden viele Menschen den Verlust des Lebensunterhalts aufgrund der schlechten Wirtschaftslage. Es ist sehr ermutigend zu sehen, wie unsere Regierung und Bürger guten Willens die Notlage unserer betroffenen Brüder und Schwestern mit kostenlosen Lebensmittelkörben, Medikamenten und sogar Geldspenden lindern.

Die Schwestern meiner Kongregation leisten ihren Beitrag wie folgt:

- Sie verrichten sowohl ein besonderes Gebet, das ich für die Fastenzeit in Verbindung mit dem Kreuzweg formuliert habe, als auch ein weiteres Gebet, das sie täglich benutzen können, um Gottes Hilfe zu erleben.
- Sie bieten geistliche Begleitung und Beratung für Menschen in Not.
- Sie haben in unseren Kinderkrippen und Kindergärten das Schulgeld reduziert.
- Sie geben Lebensmittel aus, übernehmen manchmal die Arztkosten und sorgen für den Transport der Armen und Bedürftigen.

Indem wir *"die Gebote und Räte unseres Herrn Jesus Christus befolgen"*, beten wir darum, mit unseren Mitgeschöpfen und mit unserem Vater im Himmel eins zu sein.



Canticle of Brother Sun

## LEBENSANREGUNG NACH DEM ZWEITEN BRIEF AN DIE GLÄUBIGEN

*Sr. Anna Ingolia  
Suore Francescane dei Poveri,  
Originalsprache: Italienisch*

Der Lebensweg, den Franziskus allen Menschen guten Willens vorschlägt, ist ganz und gar evangelisch, ein Weg, der genau auf dem Evangelium beruht.

Aber Franziskus ist sich auch bewusst, dass dieser Lebensentwurf manchmal schwierig und hart ist: er beruht auf Beziehung und Akzeptanz. Sein Projekt ist ein christliches Projekt, deshalb stellt er Gott an erste Stelle, nach Gott würdigt er die Brüder und Schwestern und unter ihnen besonders die Ärmsten und Ausgegrenzten. Indem Gott Fleisch annahm, wurde er wie ein Mensch, wie jeder von uns, auf der Grundlage des Evangeliums.

Wenn Franziskus den Aussätzigen umarmt, entdeckt er in ihm das Antlitz Gottes, und von da an baut er brüderliche Beziehungen zu allen Menschen, zu allen Dingen und zur gesamten Schöpfung auf. Im zweiten Brief an die Gläubigen betont Franziskus die ständige Verwandlung des Menschen, die Umkehr des Herzens und die Bekehrung. Wir sollen uns allein darum sorgen, dass wir den Geist des Herrn und sein heiliges Wirken festhalten. Die Aspekte, die nicht vernachlässigt werden können, sind: Liebe durch Werke/gute Taten zeigen, Almosen geben und würdige Früchte der Buße hervorbringen, mit Barmherzigkeit urteilen, sogar seine Feinde und Verfolger lieben. (Vgl. BrGI 2, 25-31) Franziskus war jedem Menschen ein Bruder, besonders den ärmsten und einfachsten, und wie er es war, sollen die Brüder allen Bruder sein, und alle müssen dienen, und wenn sie nicht alle lieben können, so sollen sie wenigstens versuchen, nicht Böses zu tun, sondern Gutes zu erweisen (BrGI 2, 25-27), besonders den Armen und Demütigen.

Ich arbeite in einem Caritas-Zentrum, und wie Franziskus versuche ich, die Brüder und Schwestern, die vorbeikommen, so gut wie möglich zu empfangen und ihnen zu dienen. Indem ich sie willkommen heiße und zuhöre, versuche ich zu verstehen, wie wir zu Vermittlern der Liebe Gottes werden können - das ist das "heilige Werk", das ich jeden Tag zu leben versuche. Jedem zuhören, auch denjenigen, die kein Interesse an meinem Zuhören haben, sondern nur materielle Güter wollen, wie Geld für die Bezahlung einer Rechnung, der Miete, von Medikamenten, einer Fahrkarte für eine Reise oder viele andere Dinge... Auf der Grundlage des Evangeliums können die Handlungen des Willkommen-Heißens und Zuhörens der Schlüssel sein, der einen Hoffnungsschimmer eröffnet und zusammen mit ihm eine Veränderung bewirkt.

Dieses Jahr der Pandemie hat kritische und ernste Situationen mit sich gebracht, wie die Gefahr der Verarmung vieler Menschen und Familien. Papst Franziskus sagt, dass wir in einer Zeitenwende leben, nicht in einer Zeit des Wandels. Diese große Veränderung zu begreifen, erfordert Aufmerksamkeit, aber auch die Fähigkeit, zu interpretieren und zu unterscheiden, um das Evangelium in unserem Leben lebendig zu halten. Die Möglichkeit, Menschen zu begegnen und Beziehungen zu knüpfen, die auf der Unentgeltlichkeit und der Achtung der Würde eines jeden Menschen beruhen, ist genau das, was Veränderungsprozesse hervorbringt.



Für mich ist es in etwa dieses heilige Werk, wovon der hl. Franziskus spricht: „Mütter sind wir, wenn wir Ihn durch die Liebe und ein reines und lauterer Gewissen in unserem Herzen und Leib tragen; wir gebären Ihn durch ein heiliges Wirken, das anderen als Vorbild leuchten soll“ (BrGI 2, 53).

**800. Jubiläum des  
ZWEITEN BRIEFS AN DIE GLÄUBIGEN (1221)  
Hl. Franz von Assisi**

Schwester Mariella Erdmann, O.S.F.  
Franziskanerinnen der Christlichen Liebe  
Vereinigte Staaten von Amerika  
Originalsprache: Englisch



In seinem zweiten Brief an die Gläubigen spricht Franziskus davon, dass wir vor allem durch das Gebet und würdige Früchte der Buße den Willen Gottes suchen müssen. Franziskus lobte die gesamte Schöpfung als gut und glaubte, dass wir nach dem Bild und Gleichnis Gottes geschaffen sind. Ich möchte klären, was in dem Brief in Bezug auf unseren Körper im Hinblick auf Buße und asketische Praktiken als negativ erscheint. Durch Buße und asketische Praktiken suchten Franziskus und seine früheren Anhänger, das Fleisch zu disziplinieren, das sie als Quelle der Sünde erkannten, die aus den falschen Begierden des Herzens resultiert, die zu Eifersucht, Zorn, Stolz, Trägheit, Lust usw. führen. Sie glaubten nicht, dass ihr Körper böse sei, sondern dass sie ihre ungezügelter Begierden kontrollieren und läutern müssten, um Christus ähnlicher zu werden, heiliger zu werden und durch ihre Heiligkeit im Leben für das Heil anderer zu arbeiten. Das Bewusstsein der menschlichen Sündhaftigkeit

ist ein Teil der Heiligkeit und die vorhersehbare Auswirkung von Gottes Nähe und Liebe zu jedem von uns. Wahre Reue über die Sünde bringt die Gewissheit der vergehenden Liebe Gottes mit sich.

In der franziskanischen Tradition verstehen wir die Buße als einen Aufruf zur täglichen Umkehr, was ihre biblische Bedeutung ist. Es ist ein tägliches Absterben der übermäßigen Begierden und eine Hinwendung zu Gott. Es ist Metanoia – eine Umkehr des Herzens, deren Mittelpunkt der aus Liebe zu uns gekreuzigte Christus ist. Buße ist also ein Akt der LIEBE - Liebe zu Gott und zum Nächsten. Buße kann jedes Opfer sein, das Gott dargebracht wird. Wir können Opfer bringen wie Fasten, Beten, Almosen geben, Kranke oder Gefangene besuchen, auf Verleumdungen verzichten, auf diejenigen zugehen, die anders sind als wir oder die manchmal schwierig sind, mit Migranten arbeiten usw.

Jede/r von uns ist auch mit unvorhergesehenen Situationen des täglichen Lebens konfrontiert, wie z.B. Krankheit, Missverständnisse, Eifersucht, finanzielle Schwierigkeiten, der Verlust von geliebten Menschen, Einsamkeit und die Herausforderungen von Covid-19, um nur einige zu nennen. Indem wir uns mit unseren Leiden, Frustrationen und Enttäuschungen identifizieren und sie mit dem Kreuz Christi verbinden, kann der Herr sie benutzen, um seinen Willen in uns für unsere Rettung und die Rettung anderer zu verwirklichen. So wie Christus kam, um den Willen des Vaters zu tun, so suchen wir nicht unseren Willen, sondern den Willen Gottes. Franziskus sah die Buße und die asketischen Praktiken im Licht des Leidens und des Todes Christi. Anders machen sie keinen Sinn.

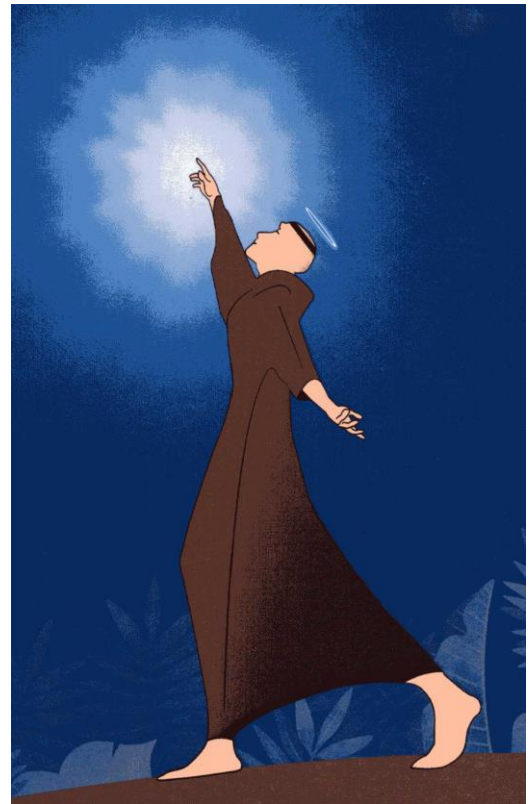
Wir wachsen in unserer Beziehung zum Herrn durch die persönliche Begegnung mit Christus. Diese tiefe Begegnung mit Christus kann in jeder/jedem von uns eine tiefe Veränderung bewirken. Eine solche Veränderung kann uns zu Leuchttürmen der Hoffnung in einer Welt machen, die so zerrissen ist von Spaltungen, Wut, den Übeln des Menschenhandels, von Süchten, Obdachlosen, der Not der Flüchtlinge - und die Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Unsere heutige Welt ist der Welt, in der Franziskus lebte, sehr ähnlich. Lasst uns also die Regel des Dritten Ordens als wahre Büsser aus Liebe zu Gott und den anderen leben. Es ist die aufopfernde Liebe, die die Herzen zu Gott zurückbringt, der allgütig, ganz heilig, ganz wahr ist und dem all unser Lob und all unsere Anbetung gebühren.

# Lasset uns Feiern!

Sr. Deborah Lockwoods Vortrag  
Präsidentin IFK-TOR  
Originalsprache Englisch

Die **Konferenz der franziskanischen Familie von Brasilien** hatte ihre Nationalversammlung vom 2. bis 3. Oktober 2021. Hier folgt der Text des Grußwortes an die Konferenz, als sie das 800-jährige Jubiläum des Zweiten Briefes des Heiligen Franziskus an die Gläubigen feierten. Als Präsidentin der **Internationalen Franziskanischen Konferenz der Brüder und Schwestern vom Regulierten Dritten Orden des Heiligen Franziskus**, genannt **TOR**, überbringe ich Grüße im Namen der 61.000 Brüder und Schwestern, die in 227 Kongregationen in 52 Ländern leben, überbringe ich Ihnen Wünsche des "Pax et Bonum", während Sie sich zu einem Festkapitel der franziskanischen Familie Brasiliens versammeln. Als Mitglieder von TOR bemühen wir uns um gegenseitige Unterstützung bei der Verwirklichung der Vision des heiligen Franziskus als reguläre Franziskaner des Dritten Ordens.

In diesem Jahr feiern wir eine große Gabe, die uns <sup>1</sup> und der Welt gegeben wurde. Vor 800 Jahren vernahm der heilige Franziskus einen Ruf Gottes, den er anfangs nicht ganz verstand. Er hörte und verstand nur bruchstückhaft, wie die meisten von uns. Am Anfang hörte er: „Franziskus, renoviere mein Haus, das, wie du siehst, baufällig geworden ist.“ Das fasste er ganz wörtlich auf und fing an, in Assisi und Umgebung Kirchen neu aufzubauen. Während er Steine und Mörtel an Ort und Stelle brachte, erkannte er langsam, dass das Haus Gottes viel mehr war als ein physisches Gebäude; er verstand, dass die Kirche das Volk Gottes ist. Was meinte Gott mit diesem Ruf, das Volk Gottes wieder aufzubauen? Er bat Sylvester und Klara, mit ihm in dieser Entscheidungsfindung zu beten. Beide kamen zu demselben Ergebnis: „Gott hat dich, Franziskus, nicht nur für dich selbst erwählt, sondern für das Heil anderer. Gott will, dass du in die ganze Welt hinausgehst und zu seinem Volk predigst.“ Als Franziskus dies hörte, stand er sofort auf, ging mit Masseo und Angelo nach Cannara und predigte so inbrünstig, dass alle Leute genau das tun wollten, was er sagte, und ihre Häuser verlassen wollten, um ihm zu folgen. ....*Der heilige Franziskus ließ es nicht zu und sagte: „Seid nicht in Eile und geht nicht hinaus: Ich werde schon klären, was ihr für die Rettung eurer Seelen tun müsst.“ Und dann kam ihm die Idee, den Dritten Orden zu gründen...* Fioretti (16)



---

<sup>1</sup> Photo of St. Francis from the book FRANCISCO de ASSIS: Um itinerário de conversão e vivência do amor, Autora Dirce Margarida Limberger, FPCC



Das ist es, was wir in diesem Jahr feiern: die gute Idee von Franziskus, die aus einem tieferen Verständnis dessen entstanden ist, wozu Gott ihn um der Welt willen berufen hat, für einen Weg, alle Menschen in dieses heilige Bestreben einzubeziehen. Franziskus war dazu berufen, sich selbst in Liebe und Frieden zu erneuern und für alle, denen er begegnete, eine Inspiration der Verwandlung zu sein. Seine Nachfolger würden dasselbe tun und mit ihm in den Fußstapfen Jesu wandeln, vom Heiligen Geist begeistert, um die gute Nachricht von Jesus zu verbreiten und das Reich Gottes hier und jetzt zu errichten. Eine Botschaft, nach der sich die Welt immer sehnt und die sie auch braucht.

Franziskus machte sich auf den Weg, um Christus nachzuahmen und sein Werk buchstäblich auszuführen. Er schaute sich um und antwortete auf das, worüber er in den Evangelien nachdachte. Er sah die armen Menschen, die von der Gesellschaft abgelehnt und diskriminiert wurden, weil sie anders waren, die Ausgestoßenen, die Schwachen, und er antwortete mit einem Lebensstil der Identifikation mit ihnen.

Wir als Träger\*innen des franziskanischen Charismas in unserer Zeit können uns bei der Feier dieses Jahrestages Fragen stellen: Wie identifiziere ich mich mit den Menschen am Rande der Gesellschaft? Wie bin ich mit ihnen solidarisch, wenn sie nach der Würde und Ehrfurcht suchen, die jedem Menschen innewohnt? Diese Herausforderungen klingen in den Auseinandersetzungen in unserer heutigen Welt genauso nach wie bei Franziskus. Lasst uns die Art und Weise feiern, wie wir reden und gehen, um unserer geplagten Welt Hoffnung zu geben.

*„Franziskus zog umher durch die Städte und Dörfer, verkündete das Reich Gottes und predigte den Frieden.“* 1C 36 Er war ein Verkünder des Friedens und der Versöhnung, ein Friedensstifter auf allen Ebenen. Seine Nachfolger sind aufgerufen, dasselbe zu tun, indem sie eine Haltung und einen Lebensstil der aktiven Gewaltlosigkeit einnehmen und den Gruß „Pax et bonum“ nicht nur auf den Lippen, sondern auch tief im Herzen tragen.

In unserem Bestreben, das franziskanische Charisma des Friedens in unserer Zeit zu verkörpern, fragen wir uns, während wir dieses Jubiläum feiern: Wie stifte ich den Frieden, aufmerksam für Wege, eine versöhnende Präsenz zu sein? Was ist mein Friedensgruß an alle? Dies sind Echos von Franziskus, dem Friedensstifter, die unsere Welt braucht. Lasst uns die Art und Weise feiern, wie wir reden und gehen, um unserer gespaltenen Welt Hoffnung zu geben.

Franziskus glaubte, dass die Schöpfung der Spiegel von Gottes Liebe und Schönheit, von Gottes Fürsorge und Kreativität ist. Er sah deutlich die Familie Gottes, seine Brüder und Schwestern, nicht nur die Menschen in seinem Leben, sondern die ganze Schöpfung, die ihn umgab. Für ihn war die Schöpfung das erste Buch, das Gott geschrieben hat, ein tiefgründiger Weg, um unsere Verbundenheit mit allem, was ist, zu erfahren.

Indem wir bei der Feier dieses Jahrestages unsere Beziehung zur Schöpfung anerkennen, sinnen wir nach und erwägen: Wie verehere ich die gesamte Schöpfung, indem ich in Heiligkeit lebe und meine Rolle im Gewebe der Schöpfung verstehe? Trägt mein Handeln dazu bei, eine begrenzte und zerbrechliche Welt zu erhalten? Diese sich ständig vertiefende Achtsamkeit fordert uns hier und jetzt auf evolutionäre und revolutionäre Weise heraus. Lasst uns die Art und Weise feiern, wie wir reden und gehen, um unserer zerbrechlichen Welt Hoffnung zu geben.

In *Laudato Sí* (10) spricht Papst Franziskus über den hl. Franziskus. Er sagte: Er *„ist das Beispiel schlechthin für die Achtsamkeit gegenüber dem Schwachen und für eine froh und*

*authentisch gelebte ganzheitliche Ökologie ... An ihm wird man gewahr, bis zu welchem Punkt die Sorge um die Natur, die Gerechtigkeit gegenüber den Armen, das Engagement für die Gesellschaft und der innere Friede untrennbar miteinander verbunden sind.*“ Hl. Franziskus, bitte für uns!

Diese Vision, diese gute Idee des Franziskus begann vor 800 Jahren und ist auch heute noch von globaler Bedeutung für Männer und Frauen jeden Alters, die sich dem Traum des heiligen Franziskus durch die große Vielfalt der franziskanischen Gruppen, der alten und der neuen, verpflichtet fühlen. Vor fünfzig Jahren entstand die Franziskanische Jugend Brasiliens, und heute feiern wir die Jugend und die Vitalität der Jugend, die sie uns schenkt. Es gibt viele Beispiele für Jugendliche, die ihre Liebe und Energie in den Dienst an anderen stellen, inspiriert von den Worten und Taten des heiligen Franziskus. Ich denke dabei an einen jungen Mann, Carlo Acutis, einen italienischen Teenager, der sagte: „Immer in der Nähe von Jesus zu sein, das ist mein Lebensplan.“ Carlo liebte Fußball und Videospiele. Er war ein Computergenie, das sich selbst das Programmieren, Codieren und Animieren beibrachte und seine Computerkenntnisse nutzte, um die Liebe Gottes zu verbreiten.

Als er 15 Jahre alt war, wurde bei ihm eine unheilbare Leukämie diagnostiziert, an der er am 12. Oktober 2006 starb. Auf seinen Wunsch hin wurde er in Assisi beigesetzt, weil er in der Stadt des heiligen Franziskus sein wollte, den er liebte und der ihm viel Inspiration gab. Carlo Acutis wurde am 12. Oktober 2020 seliggesprochen, nachdem ein 7-jähriger brasilianischer Junge auf wundersame Weise von einer lebensbedrohlichen Bauchspeicheldrüsenerkrankung durch die Gebete seiner Mutter um die Fürsprache Carlos genesen war. Seliger Carlo, bitte für uns!

Wenn wir heute zusammenkommen, um das 800-jährige Bestehen des Dritten Ordens und das 50-jährige Bestehen der Franziskanischen Jugend Brasiliens zu feiern, sind wir Gott dankbar für das Charisma des heiligen Franziskus in der Welt, dankbar dafür, ihn zu kennen und in seine Fußstapfen zu treten, und immer wieder herausgefordert, durch unser Leben Zeugnis zu geben von der überwältigenden Gnade und Liebe Gottes, die allein unserer Welt Hoffnung gibt.

